

Merkblatt wirbellose Tiere

Allgemein

Für den Landkreis Hameln-Pyrmont sind über die Vorkommen von Wirbellosen im Artenschutzkataster des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) wenig Daten verzeichnet. Landkreisweite systematische Untersuchungen der Wirbellosen, die einen Überblick über die Verbreitung der einzelnen Arten und ihrer Lebensräume geben würden, liegen nicht vor. Auch können die Rückgangstendenzen einzelner Arten nicht belegt werden. Für die Wirbellosen-Vorkommen insgesamt werden vordringlich Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen der Lebensräume zu veranlassen sein; für einige ausgewählte Arten können Wiederansiedelungen oder Bestandsentwicklungen durch Artenhilfsmaßnahmen gefördert werden. So sind aus landesweiter Sicht lediglich für die stark gefährdeten bzw. vom Aussterben bedrohten Vorkommen von Hirschkäfer und Ulmenzipfelfalter besondere Anstrengungen zum Erhalt des Genpools erforderlich.

Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

Der Hirschkäfer ist der größte Käfer Europas. Die Männchen sind anhand ihres stark verbreiterten Kopfes und dem mächtigen, geweihähnlichen Oberkiefer einfach zu erkennen. Sie erreichen eine Körperlänge zwischen 30 und 75 Millimeter. Die Weibchen mit ihrem normal entwickelten Oberkiefer werden maximal 40 Millimeter groß.



Männlicher Hirschkäfer (Foto: R. Altmüller)



Weiblicher Hirschkäfer (Foto: R. Altmüller)

Der Entwicklungszyklus eines Hirschkäfers dauert in der Regel fünf Jahre, von denen die Tiere den größten Teil ihres Lebens als Larve zubringen. Die Lebenserwartung der erwachsenen Käfer an der Erdoberfläche beträgt dagegen nur drei bis acht Wochen. Zwischen Ende Mai und August, vor allem in den Monaten Juni und Juli, fliegen die dämmerungs- und nachtaktiven Käfer um Baumkronen und sammeln sich an Saftflüssen ihrer Nahrungsbäume, vor allem Eichen. Dort führen die Männchen Kämpfe um die Weibchen aus. Nach der Partnerfindung kommt es zur Kopulation.

Die Ablage der Eier erfolgt im Erdboden an den Außenseiten vermorschter Wurzelstöcke von Eichen, aber auch anderen Laubbäumen sowie Fichten und Kiefern. Gelegentlich findet die Eiablage auch im Kompost von Hausgärten statt.

Entscheidend für die Wahl des Eiablageplatzes sind der Zersetzungsgrad und die Feuchtigkeit des Holzmulms sowie die Anwesenheit bestimmter Pilze. Die Larven entwickeln sich im vermodernden Holz und benötigen in der Regel fünf Jahre für ihre Entwicklung. Zur Verpuppung verlässt die Larve das Moderholz und legt im Erdboden eine „Puppenwiege“ an. Bereits im Herbst schlüpfen die Käfer, verbleiben jedoch bis zum kommenden Frühjahr noch im Boden.

Lebensraum des Hirschkäfers sind alte Eichenbestände mit einem hohen Anteil von alten und absterbenden Bäumen, Baumreihen oder Baumgruppen sowie in Bestände anderer Baumarten eingestreute, möglichst licht stehende alte Eichen. Ersatzweise werden auch alte Parkanlagen, Gärten und Obstwiesen mit altem Baumbestand besiedelt.

Der Hirschkäfer gilt als ausgesprochen ortstreu und zeigt trotz seiner Flugfähigkeit nur eine geringe Tendenz zur Ausbreitung.

Aufgrund seiner Seltenheit unterliegt er einem strengen gesetzlichen Schutz. Trotz seiner Größe gibt es über seine Verbreitung und den Bestand jedoch nur unzureichende Informationen. Eine systematische Bestandsaufnahme ist wegen seiner versteckten Lebensweise sehr aufwändig.

Um den Käfer besser fördern zu können, bittet die Untere Naturschutzbehörde daher interessierte Personen, aktuelle und frühere Hirschkäferfunde zu melden. Am besten beobachten lässt sich der Hirschkäfer bei milder Witterung in den Abendstunden. Auch von Fressfeinden zurückgelassene Überreste des Käfers, wie zum Beispiel der pränante Kopf, stellen wichtige Anhaltspunkte für Käfervorkommen dar. Hinweise zu Hirschkäferfunden nimmt das Team der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Hameln-Pyrmont entgegen.